

# ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT FREIBURG

BEREIT FÜR MORGEN



CASE STUDY

**Von den Karteikarten zu einem zukunftssträchtigen HR-Softwaresystem: Im Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg ist dieser Schritt Wirklichkeit geworden. Nach komplett abgeschlossener Umstrukturierung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums und der Kirchengemeinden - insgesamt rund 25.000 Personen - zukünftig mit P&I PLUS verwaltet.**



Bereits 2005 hatte das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg beim Besuch des KVI-Kongresses den ersten Kontakt mit P&I. Damals prüfte eine Unternehmensberatung die Arbeitsabläufe in der Personalabteilung. Später wurden auch die anderen Abteilungen mit einbezogen.

Die Besonderheit der Erzbischöflichen Personalabteilung liegt in der organisatorischen Trennung der Personalabrechnung und der Personalverwaltung. Während in der Personalabrechnung ein Abrechnungsprogramm eingesetzt wird, war in der gesamten Personalverwaltung keine EDV-Unterstützung vorhanden. Im Bereich der Personalwirtschaft wurde bis vor Kurzem noch manuell mit Karteikarten gearbeitet. „Uns war von Anfang an klar, dass wir bei der Optimierung der Arbeitsabläufe ein Instrument benötigen, welches – unabhängig von der Entgeltabrechnung – alle Anforderungen der Personalwirtschaft abbildet“, erläutert Clemens Maurer, Projektleiter des Ordinariats.

Eine weitere Eigenheit im Ordinariat bildet die abteilungsübergreifende Personalwirtschaft. Diese hängt mit den unterschiedlichen Berufsgruppen, die in der Erzdiözese vertreten sind, zusammen. „Die Personalplanung und -betreuung für die pastoralen Mitarbeiter und die Religionslehrer wird in den zuständigen Fachabteilungen vorgenommen. Für alle anderen Mitarbeiter sowie für die Personalverwaltung und -abrechnung aller Personengruppen ist die Personalabteilung zuständig. Vorgabe für die Personalmanagementlösung war daher auch der mögliche Einsatz in mehreren Abteilungen“, beschreibt Maurer den internen Aufbau.

„Teilweise war eine neue Sicht auf die Abläufe in der Personalwirtschaft erforderlich, da ein Personalfall nicht erst mit der Gehaltsabrechnung beginnt, sondern eben

Your partner for integrated HR solutions





bereits mit der Bewerbung oder Vertragserstellung. Ziel war auch, die Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten. Das konnte natürlich nur mit der entsprechenden Software realisiert werden“, so Maurer weiter. Neben der reinen Personalverwaltung und Personalabrechnung wird im Erzbistum Freiburg heute auch allen anderen Bereichen des Personalmanagements wie z. B. Personalentwicklung, Personalstrategie und Personalplanung große Bedeutung beigemessen. Die Erzdiözese konnte das Projekt, ein integriertes Personalmanagementsystem einzuführen, angehen und dadurch den Anforderungen an eine moderne Verwaltung gerecht werden.

### Einzig mögliche Wahl

Die neue Software hatte besondere Anforderungen zu erfüllen: „Zum einen besteht bei uns die Notwendigkeit, die unterschiedlichsten Berufe und Tarifwerke abzubilden“, erklärt der Projektleiter. „Außerdem ist es die kirchliche Organisationsform, die dargestellt werden musste und dies aus organisatorischer sowie aus fiskalischer Sicht. Auch eine Reihe von Zusatzdaten aus kirchenrechtlichen Belangen wie z. B. Weihedaten, Inkardination, Dispens oder Aussendung sollte das System beinhalten.“ Der Ablauf des Projektes startete schließlich mit einer beschränkten Ausschreibung. „Ein Unternehmensberater, der mit der Begleitung des Projektes beauftragt wurde, nannte uns Unternehmen, die grundsätzlich in der Lage sind, unsere Anforderungen umzusetzen. Bei der Firmenauswahl war natürlich auch P&I mit P&I PLUS vertreten.“ Das ganze Projekt wurde sehr strukturiert zwischen April und Dezember 2006 angegangen. Alle Bewerber wurden zu einer Präsentation eingeladen. Schließlich gaben mehrmalige Referenzbesuche den letzten Impuls. Die Vertragsverhandlungen starteten 2007. „Den Ausschlag für P&I gab auch das Auftreten der beteiligten Personen. Wir haben P&I von Anfang an als absolut angenehmes Unternehmen erlebt. Die Integration der P&I-

Mitarbeiter ist vorbildlich, was für ein Projekt sehr von Vorteil ist. Menschlich hat die Chemie gestimmt“, erinnert sich Maurer.

Für das Freiburger Bistum war eine durchgängige Abbildung über die gesamte Bandbreite der Personalwirtschaft maßgeblich – also die Abbildung eines Falles von A bis Z. Dies alles ohne Datenbrüche und ohne redundante Datenhaltung. „P&I PLUS war für uns schließlich das einzige Produkt, das alle Anforderungen abdecken konnte, inklusive der von uns gewünschten sehr großen Flexibilität“, so Maurer. Zum 1. Juli 2009 startete der Echtbetrieb zunächst mit den Beamten des Bistums. Nach und nach folgen weitere Abrechnungskreise.

### Besonderheiten im System

Ein großer Anforderungspunkt des Ordinariats war es auch, neben den Personalmanagementmodulen die Abrechnung bedienen zu können, ohne das System wechseln oder verlassen zu müssen. Die Online-Schnittstelle von P&I PLUS zum vorhandenen Gehaltsabrechnungsprogramm KIDICAP bietet die Möglichkeit, aus P&I PLUS heraus KIDICAP zu bedienen und Informationen auch zurück zu bekommen. Ein weiterer Vorteil der bidirektionalen Schnittstelle besteht darin, dass Zahlen und Daten, die an KIDICAP übergeben werden, sofort beidseitig verfügbar sind. „Trotz der organisatorischen Trennung zwischen Besoldung und Verwaltung befindet man sich bei allen Handlungen im System von P&I PLUS und verlässt es zu keiner Zeit“, fasst Clemens Maurer die immens wichtige Funktion zusammen. Die Personalverwaltung mit der Schnittstelle zur Abrechnung ist daher auch das Herz der gesamten Anwendungen im Erzbischöflichen Ordinariat. „Rein technisch handelt es sich um eine sehr umfangreiche Lösung, die aktuell rund 4.000 zusätzliche Felder in unserem System benötigt. Diese wären nor-

Aktuelle Informationen zum Unternehmen und der Produktpalette finden Sie im Internet unter [www.pi-ag.com](http://www.pi-ag.com).

©2009 P&I AG. Alle Rechte vorbehalten. P&I, P&I LOGA, P&I HCM, P&I PLUS, P&I TIME und weitere im Text erwähnte P&I-Produkte und -Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der P&I AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit. Alle anderen Namen von Produkten und Dienstleistungen sind Marken der jeweiligen Firmen.

malerweise nicht vorhanden und werden hier ausschließlich für die Schnittstelle verwendet“, erklärt Christian Kiesel, P&I Consultant, die Besonderheit. „Die Felder werden von unserem System bestückt und sind schlussendlich identisch mit dem Datenmodell KIDICAP. Außerdem holen wir Daten aus KIDICAP zurück und können sie in P&I PLUS ablegen.“

Ein weiterer Schwerpunkt im Freiburger Erzbistum wird die Personalplanung bilden. „Das Ordinariat wird in Zukunft die Möglichkeit der Stellenbewirtschaftung sehr stark nutzen. Am Anfang jeden Jahres sollen bereits alle Stellen aus der Haushaltssicht dargestellt sein. Neben der Personalkostenplanung soll auch der Arbeitsplatz selbst sichtbar werden“, so Oliver Schultis aus dem P&I-Beraterteam. Eine echte Innovation stellt das wohl einmalige Modul „Annäherungskandidat“ dar. Dies wurde speziell für das Freiburger Bistum entwickelt. Bewerber für pastorale Berufe wie Priester, Pastoral- und Gemeindeferenten haben bereits während des Studiums erste Berührungspunkte mit der Erzdiözese. Dieser Prozess wird im Modul Annäherungskandidat abgebildet, sodass sich bereits in der Ausbildung abzeichnet, welcher Kandidat eine pastorale Stelle im Erzbistum antritt. „Oft besteht schon über Jahre eine intensive Zusammenarbeit mit den Interessenten für einen pastoralen Beruf, wobei natürlich rein arbeitsrechtlich noch kein Kontakt besteht“, erklärt Maurer die besonderen Umstände.

### **Rundherum gelungen**

Durch die Einführung des personalwirtschaftlichen Systems P&I PLUS und der damit einhergehenden durchgängigen Datenhaltung werden in der Personalabteilung einzelne organisatorische Arbeitsschritte eingespart. „Wir haben heute den Auftrag, das Personalmanagement sowie

die Besoldung neu zu strukturieren. Geplant ist, Personal-Service-Teams zu bilden, die sich aus Personalsachbearbeitern und Spezialisten zusammensetzen“, wagt der Projektleiter einen Blick in die Zukunft.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums, die bisher mit den Karteikarten arbeiten mussten, haben ungeduldig darauf gewartet, dass eine Software eingeführt wird. Die Akzeptanz des Systems ist im Ordinariat daher sehr gut. „Bisher mussten sehr wenige Schulungen durchgeführt werden, was auch an der wirklich anwenderfreundlichen Bedienung und der Eingängigkeit des Systems liegt“, erklärt Clemens Maurer. „Insgesamt werden in Zukunft rund 150 Personen mit P&I PLUS arbeiten.“ Die nächsten Schritte sind die Einführung der Personalentwicklung und der Personalkostenhochrechnung.

„Mein Ratschlag an Kollegen, die vor einem ähnlichen Projekt stehen, ist eine besonders strukturierte Vorgehensweise. Außerdem ist es wichtig, möglichst alle Beteiligten im Unternehmen oder der Behörde mit einzubeziehen. Vom ersten Tag war das der Grundsatz unserer Arbeit“, so Maurer. P&I-Consultant Kiesel ergänzt: „Von P&I-Seite kann man sagen, dass das Ordinariat von Beginn an sehr viel Zeit in das Pflichtenheft investiert hat, was in den Workshops eine große Hilfe darstellte. Außerdem sind wir sehr gut im gesamten Haus integriert und in alle Vorgänge eingebunden. Wir fühlen uns in Freiburg schon sehr zugehörig.“ „Die Mitarbeiter von P&I sind inzwischen komplett in unserer Struktur und unserem Team integriert, bei unserem Betriebsausflug wurden sie bereits vermisst. Dies spricht für die sehr positive Präsenz der Firma. Wenn wir sie brauchen, sind sie immer da“, beschreibt Maurer lachend das gute Verhältnis.